

Zeit zum Nachdenken mit Ausblick auf den Rhein. Je nach Arbeitsszenario können die Mitarbeiter überall auf dem Campus arbeiten und das entsprechende Umfeld wählen. Rückzugsmöglichkeiten für konzentriertes Arbeiten bieten die Bibliotheken, ungestört ist man auch in den Thinktanks. Kommunikation ermöglichen das Work Café, Lounges, Besprechungsräume oder die Teeküchen. Im Sommer können die Mitarbeiter dank WLAN-Netz den begrünten Innenhof sowie zwölf Dachterrassen als Arbeitsplatz im Freien nutzen.

Fallbeispiel 2

Der Vodafone Campus in Düsseldorf

Mit rund 86.000 Quadratmetern Bürofläche und einem Gesamtinvestitionsvolumen von 300 Millionen Euro gehört der Ende 2012 fertiggestellte Vodafone Campus [5-46801](#) zu Europas größten Immobilienvorhaben. Und mit Blick auf das Arbeitsplatzkonzept auch zu den innovativsten: Feste Arbeitsplätze hat Vodafone mit den Planern von HPP Architekten [1-10302](#) in Zusammenarbeit mit Quickborner Team [1-10618](#) nur noch in Ausnahmefällen vorgesehen. Das Gros der Mitarbeiter teilt sich eine mobile Arbeitswelt nach dem Prinzip des *desk sharing* in offenen Bürolandschaften mit unterschiedlichen Themenwelten.

Text: Franziska Gensichen

Im Dezember 2012 haben die rund 5000 Mitarbeiter von Vodafone den neuen Standort auf dem Gelände der ehemaligen Gatzweiler-Brauerei in Düsseldorf-Heerdthaus bezogen. Der Umzug forderte ein Umdenken der Mitarbeiter: Saßen sie vorher in konventionellen Zellenbüros mit festen Arbeitsplätzen, gibt es in der neuen Konzernzentrale nur einige Hundert fest zugewiesene Schreibtische. Das Prinzip von *mobile working* und *desk sharing* sieht vor, dass die Mitarbeiter je nach Tätigkeit und Arbeitssituation in unterschiedlichen Konstellationen zusammenarbeiten können. Bis zu 50 Prozent ihrer Arbeitszeit dürfen sie zudem zu Hause oder an einem anderen Ort arbeiten. Wer den Campus vorzieht, der kann dort den Arbeitsplatz passend zum Arbeitsszenario wählen. „Wir verkaufen und

fördern mit unseren Produkten mobiles Arbeiten,“ erklärt Hendrik Grempe, Director Property bei Vodafone, einen der Kerngedanken des neuen Konzeptes, „das wir auch selber vorleben wollen.“ Aber braucht der Mensch nicht seine Routinen und ganz besonders eine „Höhle“ zum Arbeiten, wie es der Arbeitspsychologe Michael Kastner im Interview auf Seite 55 fordert? Auch das non-territoriale Prinzip verfüge über geordnete Strukturen, relativiert Unternehmenssprecherin Ute Brambrink den Vodafone-Ansatz: „Wir arbeiten sicherlich flexibler und mobiler, aber wir werden nicht zu Büronomaden“. Schließlich gäbe es Teams mit festem Territorium, also klar definierte Zonen für die verschiedenen Abteilungen, sogenannte *homebases*.

Saubere Arbeit: Jeden Abend, wenn der Arbeitsplatz verlassen wird, werden die Arbeitsutensilien in beweglichen Trolleys verstaut. Denn ob man am nächsten Morgen wieder am gleichen Arbeitsplatz sitzt, steht noch nicht fest. Die *clean desk policy* ist Teil des neuen Bürokonzeptes am Campus von Vodafone in Düsseldorf.



Flexibilität und Work-Life-Integration

Der Arbeitsplatz von Morgen bietet – in der Vodafone-Version – mehr als Flexibilität und offene kommunikative Bürolandschaften. Die Angebote erstrecken sich vom Fitnessbereich über das Medical Center bis hin zum betriebseigenen Kindergarten. Eine große Vielfalt an Gerichten wird den Mitarbeitern in einem modernen Betriebsrestaurant in fünf Themenpavillons angeboten, selbstverständlich regional, frisch und gesund. Einmal im Monat kocht ein Sternekoch vor Ort. Ergonomische, höhenverstellbare Tische sind selbstverständlich. „Geld, das über die Flächenreduzierung durch neue Organisationsmodelle gespart wurde, sollte in eine angenehme Arbeitsumgebung mit vielfältigen Angeboten und aus hochwertigen Materialien fließen“, erläutert Projektleiter Thomas Hengst von HPP Architekten. Und Hendrik Grempe von Vodafone bestätigt: „Wir wollten mit dem Campus das kommunikative

Zentrum für Vodafone Deutschland und einen attraktiven Arbeitsort für unsere Mitarbeiter und Kunden schaffen. Das setzt voraus, dass wir trotz der Möglichkeiten zur Flexibilität und Work-Life-Integration in den Campus als Arbeitsort investieren.“

Technik spielt bei einem Unternehmen wie Vodafone natürlich eine besondere Rolle. So gibt es kaum feste Telefone, alles läuft über Headsets. Auch haben die Mitarbeiter keine eigenen Drucker mehr, Dokumente werden mittels einer Funktechnik-Datenübertragung an zentraler Stelle ausgedruckt. Die Buchung der Besprechungsräume läuft „online“ oder per Handy-App.

„Für uns ist das der Arbeitsplatz der Zukunft“

Die neue Arbeitsorganisation und Bürokultur leitet Vodafone aus den eigenen Markenwerten ab: „Innovation, Verbesse- ▶

1-10302

HPP Architekten, Düsseldorf (DE)



Partner: Joachim H. Faust, Gerhard G. Feldmeyer (geschäftsführende Gesellschafter), Gerd Heise, Remigiusz Otrzonsek, Werner Sübai, Volker Weuthen (Gesellschafter)

Spezialisierung: Unser Spektrum liegt in den Bereichen Büro- und Verwaltung, Einzelhandel, Sport, Wohnungsbau, Gesundheit, Hotel und

Freizeit sowie Verkehr. International sind es städtebauliche Planungen ganzer Quartiere sowie multifunktionaler Komplexe.

Anzahl Mitarbeiter: 320

Philosophie: Unsere Architektur ist durch die undogmatische Auseinandersetzung mit der Bauaufgabe und dem Ort bestimmt und nicht durch die Anwendung eines immer gleichen Gestaltungsvokabulars.

Vorbilder: Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg

Stärken: Unsere Partnerschaft

Schwächen: Unsere undogmatische Haltung und unsere Partnerschaft werden mitunter als Schwäche ausgelegt, aber: Auseinandersetzung ist gut, in der Architektur wie im Miteinander.

Größter Erfolg: 80 Jahre HPP Architekten

Bitterste Niederlage: Alle zweiten Plätze!



Das Gebäudeensemble besteht aus einem 75 Meter hohen Büroturm, drei Gebäuderiegeln, die sich um einen großen öffentlich zugänglichen Innenhof gruppieren, sowie einem Parkhaus und einer Kinderkrippe. Die horizontal gegliederte Fassade soll die innovative Unternehmenskultur des Telekommunikationskonzerns zeigen.

Realisiertes Projekt
Vodafone Campus, Düsseldorf

Gebäudetyp: Büro- und Verwaltungsgebäude

Verfahren: Städtebauliches Gutachterverfahren, 2003

Bauherr: Objekt Düsseldorf, VCD-Realisierungs-GmbH & Co.KG

Architekten: HPP Architekten, Düsseldorf

Ingenieure: Schübler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH **1-12562** und Züblin (TBK) (Tragwerk), HHP West **1-23421** (Brandschutz), Peutz Consult GmbH **1-24080** (Bauphysik/Akustik), Ing.-Büro Vössing GmbH **1-13155** (Verkehrsplanung), SIQ GmbH **1-30140** (Sicherheitsplanung), Reisner & Frank GmbH **1-28173** (Küchenplanung), InFaCon GmbH (Fassadenplanung) **1-51895**

Landschaftsarchitekten: Club L94 **1-10076**

Arbeitsplatzkonzept: Quickborner Team GmbH **1-10618**

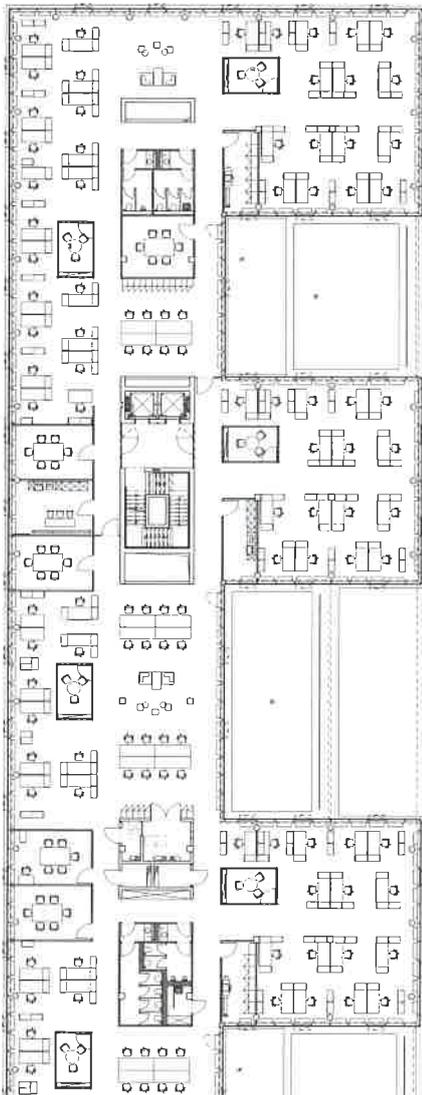
Objekteinrichtung: merTens AG

Programmfläche: 108.000 m² Brutto-Grundfläche (UG+OGs), 65.000 m² Nutzfläche

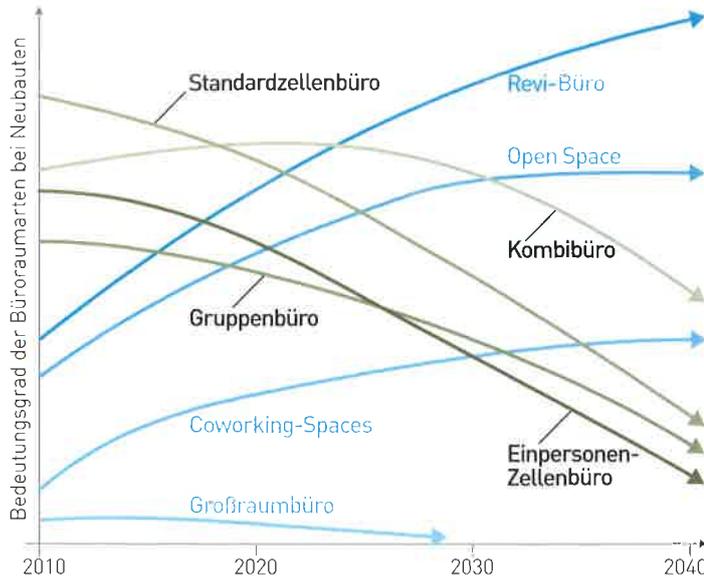
Baukosten: Ca. 5200 Euro netto pro m² Nutzfläche (Kostengruppe 300-400)

Baubeginn: 2010

Fertigstellung: 2012



Grundriss: Die offenen Bürolandschaften werden durch Möblierungen, Einbauten, Loungebereiche und Thinktanks zониert. Das Raumprinzip des *Open Space* mit flexibler Nutzung führt laut Studien nicht nur zu einer verbesserten Kommunikation, sondern auch zu einem nachhaltigeren Umgang mit den Ressourcen Fläche und Raum. Für den Campus wird das Nachhaltigkeitszertifikat LEED Gold angestrebt.



Zukünftiges Aufkommen und Bedeutungsgrad im Neubau von Bürotypen. Die Grafik zeigt, dass Vodafone im Trend liegt: weg von Standardzellen- und Einzelbüros, hin zu *Open Space*, „Revi-Büros“, reversible Büros, die sich mit geringem Aufwand verändern lassen, liegen laut dieser Studie an der Spitze. Quelle: IVG Research 2014 basierend auf Giesemann 2003.

„... und die Kommunikation, Arbeiten von überall, kurze Wege“, fasst Grempe sie zusammen. Das Umdenken war laut Grempe allerdings nicht einfach: „Während in unseren niederländischen Niederlassungen *mobile working* schon viel länger praktiziert wird, mussten und wollten wir die Mitarbeiter hier früh miteinbeziehen in die Gestaltung und Umsetzung. So konnten wir sicherstellen, sie abzuholen und mitzunehmen“, stellt Grempe fest. In der Eingangshalle des alten Firmensitzes „Seestern“ wurde ein Gesamtmodell des neuen Campus aufgebaut. Dort konnten sich die Mitarbeiter auch eine Computeranimation zum Umzug anschauen. Eine komplette Musterabteilung der neuen Arbeitsplätze wurde hier und während der Bauphase am neuen Standort errichtet, um Anregungen und Kritik mit in die Planung einfließen zu lassen. Und in Schulungen wurde den Führungskräften das Leitbild einer teamorientierten flachen Unternehmenskultur beigebracht.

Für die Architekten von HPP fiel der Startschuss bereits im Jahr 2003, als sie den städtebaulichen Wettbewerb des Areals gewannen. Der Bebauungsplan entstand auf dieser Grundlage. Da es nur einen Investor für das rund 26.000 Quadratmeter große Gelände gab, konnten die Architekten das städtebauliche Konzept in einer einheitlichen Architektur verwirklichen.

HPP war für alle Leistungsphasen beauftragt und meisterte die Herausforderungen dieses Großprojekts in einer Bauzeit von nur 27 Monaten. „Wir mussten zeitweise für unser Team mit bis zu 25 Mitarbeitern eine separate Bürofläche anmieten, was der konzentrierten Arbeit zugute kam“, erzählt Projektleiter Hengst. „Die gute Zusammenarbeit mit dem Bauherrn, der VCD-Realisierungs-GmbH und dem Generalübernehmer, der ARGE Zechbau/Züblin, hat ebenfalls dazu beigetragen, dieses Ergebnis in so kurzer Zeit zu ermöglichen.“ Für ihn steht außer Frage: „Der Vodafone Campus ist in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Projekt – ein herausragendes Beispiel für den Arbeitsplatz der Zukunft.“ ■



Mein Lieblingsbüro

„Wir Architekten arbeiten teamorientiert, die kreative Zusammenarbeit gedeiht am besten in offenen und flexiblen Bürozonien wie in unserem Bürogebäude am Düsseldorfer Medienhafen.“

Thomas Hengst, HPP

7.55 Uhr Check-in am Empfang + 8.00 Uhr Claudia treffen in der Lounge, Log-in Netzwerk + 8.15 Uhr Meeting im Konferenzbereich mit Jochen und Diego + 9.30 Uhr Briefing Projekt-Team + 10.45 Uhr kurze Pause (Cafeteria) + 11.00 Uhr Telefonkonferenz mit Josie + 11.30 Uhr E-Mails checken, telefonieren und Präsentation vorbereiten am Platz + 12.45 Uhr Mittag + 13.15 Uhr Daten-Update am Hot Desk + 13.30 Uhr Brainstorming mit Sven, Ole und Frau Kunze in der Besprechungsinsel + 14.15 Uhr Recherche in der Mediathek + 15.00 Uhr Projekt-Präsentation im Schulungsraum + 16.30 Uhr Feedback-Gespräch mit HR + 17.30 Uhr Check-out ... Und welcher Büro-Typ sind Sie?